

Eine Handreichung
für Kirchgemeinden



**Vertraute
 Klänge –
störende
 Klänge?**

Ihre
Evangelisch-reformierte Landes-
Kirche
des Kantons Zürich

Inhalt

1. Warum Glocken läuten	4
2. Eine Gelegenheit, gut zu kommunizieren	5
3. Tipps fürs Vorgehen bei Unstimmigkeiten	6
4. Wie der Glockenklang verbessert werden kann	8
5. Weitere Möglichkeiten des Entgegenkommens	13
6. Rechtliches	15
7. Hinweise	19

Herausgeber

Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich

Druck

Hausdruckerei

Bilder

Seite 18: refbild

Andere Bilder: Glocken- und Kunstgiesserei Rüetschi AG, Aarau

Dank

Pfr. Urs Naef-Jakob: Studie zur Aufwertung unserer Glockengeläute

Technische Beratung: René Spielmann, Rüetschi AG, Aarau

Redaktion und Bezugsadresse

Kirchlicher Informationsdienst kid, Christoph Witzig

Blaufahnenstrasse 10, 8001 Zürich

Telefon 01 258 91 91, E-Mail: kid@zh.ref.ch

Vertraute Klänge – störende Klänge?

Glocken wecken Gefühle von Heimat und Feierlichkeit. Ihre kraftvolle und zugleich feine Stimme ruft die Zeit in Erinnerung und damit die Vergänglichkeit ins Bewusstsein. Ihr Sinn ist es, Menschen zusammen und zusammen vor Gott zu bringen. Glocken kündigen seit Jahrhunderten Gebetszeiten und Ereignisse an. Sie sind ein Stück klanggewordene öffentliche Kultur.

Glockenklang weckt aber auch Menschen auf. Nicht alle freut das. Häufig ist es der Zeitpunkt, der Unbehagen auslöst, manchmal ist es die Klangfrequenz oder die Lautstärke. Glockenklang ist, wie andere Traditionen, keine Selbstverständlichkeit mehr.

Was tun, wenn die vertrauten Klänge Misstöne ergeben im Zusammenleben? Muss man die Glocken verstummen lassen, oder müssen geplagte Ohren resignieren?

Nicht immer ist eine radikale Lösung nötig. Zwischentöne rund um den Kirchturm sind möglich. Wenn die Beteiligten einer Auseinandersetzung nicht nur auf die Glocken, sondern auch auf einander hören, dann stehen die Chancen gut, dass die alten Klänge auch in neuer Zeit ihre ursprüngliche Aufgabe erfüllen, vielleicht in angepasster Form. Sie sind es wert.

Eine Auseinandersetzung ist nicht zuletzt eine grosse Chance, den Schatz im Kirchturm einmal richtig zu entdecken.

1. Warum Glocken läuten

Glocken haben seit jeher eine tiefe religiöse Bedeutung. In der Antike dienten sie unter anderem der Vertreibung böser Geister, der Anrufung der Götter und der Versammlung der Gläubigen.

Glocken braucht man aber nicht nur für religiöse Zwecke. Sie waren und sind auch auf Schiffen, an Hauseingängen, in Schulhäusern, Gerichten, Parlamenten und an weiteren Orten zu finden.

Die Kirche hatte die Glocken ursprünglich als heidnisch abgelehnt, begann aber mit der Zeit, mit ihnen die Gebetszeiten anzukündigen. So breitete sich das Glockengeläut von Nordafrika kommend über Europa aus und wurde im 8. Jahrhundert n. Chr. von Irland aus auch in die Schweiz gebracht. Glocken zeigten nach und nach immer mehr an: Die Uhrzeit (den Stundenschlag), die Tageseinteilung (Vesper, Feierabend), den Gottesdienst (Ein- und Ausläuten), den Sonntag (Einläuten am Samstagabend) und besondere Ereignisse. Die Hochzeitsglocken läuten, es gibt die Totenglocke und das Sturmkläuten, und viele ältere Leute haben bis heute die Glocken des Kriegsendes nicht vergessen. Musik, Literatur und Film setzen Kraft und Symbolik von Glocken ein, von Hemingways «Wem die Stunde schlägt» bis zu «High noon» und «Süsser die Glocken nie klingen».

2. Eine Gelegenheit, gut zu kommunizieren

Glocken hängen in Kirchen. Aber ihre Bedeutung geht weit über die Kirche hinaus. Wo über Glocken gestritten wird, sind alle betroffen, welche diese Glocken hören.

Das heisst: Die Kirchgemeinde ist zuständig, wenn es um das Glockengeläute geht, muss aber mit anderen Institutionen wie der politischen Gemeinde und mit Menschen ausserhalb der Kirche ins Gespräch finden. Das ist eine Chance. Um sie zu nutzen, gilt es, einige Punkte zu beachten:

- Hinter Kritik steckt oft mehr, als es auf den ersten Blick scheint. Wem es «in den Ohren läutet», reagiert möglicherweise auf mehr als nur auf Glocken. Die Kirche kann viel lernen, wenn sie im Gespräch gut zuhört.
- Man kann nicht gleichzeitig läuten und nicht läuten. Es wäre falsch verstandenes Christsein, es allen recht machen zu wollen. Aber es gibt Mittel und Wege, das Läuten anzupassen und den Klang der Glocken angenehmer zu machen.
- Die Kirche soll selbstbewusst die Werte vertreten, die im Glockenklang liegen, muss sich aber vor Augen halten, dass sie nicht mehr die gleiche gesellschaftliche Bedeutung hat wie einst. Auseinandersetzungen um Glocken sind exemplarisch für diesen Wandel. Werden sie gut geführt, kann die Kirche viel gewinnen.

3. Tipps für das Vorgehen bei Unstimmigkeiten

1. **Handeln Sie im Voraus**, auch wenn (noch) niemand klagt. Informieren Sie sich über Klang, Geschichte und Zustand ihrer Glocken. Vielleicht ziehen Sie eine Lokalhistorikerin oder einen Glockenexperten bei.

2. **Prüfen Sie** alle Verbesserungsmöglichkeiten (vgl. Kapitel 4). Lassen Sie rechnen, was wieviel kostet.

3. **Machen Sie die Glocken zum positiven Thema**, zum Beispiel im Rahmen eines Kultur-Anlasses mit Referat, Demonstration, Film, Konzert, Führung. Glocken sind immer Unikate und klingen auch nicht überall gleich. Das macht ihren Klang unverwechselbar und zu einem Stück Heimat.

Machen Sie klar, dass die Kirche mit dem Glockengeläut eine «Traditions-Dienstleistung» von hohem kulturellen Wert anbietet. Informieren Sie darüber, warum die Glocken wie läuten. Viele Menschen wissen das nicht mehr und schätzen es, wenn sie eine Erklärung für das bekommen, was sie täglich hören.

4. Wenn es zu Unstimmigkeiten kommt, suchen Sie zuerst das persönliche **Gespräch**. Hören Sie gut zu, worum es den Einsprechenden wirklich geht. Legen Sie erst nachher Ihre Strategie fest: Wo Sie nachgeben können, woran Sie festhalten wollen.

5. Manche Änderungen beim Geläute können Sie **testen**, z.B. eine Verkürzung oder eine andere Reihenfolge. Machen Sie den Test bekannt, und sorgen Sie dafür, dass Sie ein Echo bekommen, z. B. durch eine Versammlung oder eine Umfrage.

6. Seien Sie zum Entgegenkommen bereit, aber geben Sie nicht zu früh nach. Stehen Sie ein für das, was Ihnen wichtig ist, und machen Sie klar, was Sie für unauflösbar halten – sobald Sie das Möglichste an Verbesserungen getan haben. Es ist nicht verwerflich, notfalls ein Gericht entscheiden zu lassen – dafür sind sie da – wenn vorher das Gespräch gesucht wurde.

7. Machen Sie **keine Frage von Sein oder Nichtsein** aus dem Glockengeläut.

Gegen grundsätzliche Ablehnung hilft auch die Technik nicht, bei beidseitiger Gesprächsbereitschaft aber gibt es Lösungen. Diese präsentieren wir im Folgenden.

Einfache Massnahme mit grosser Wirkung:
Beim reformierten Kirchgemeinde-Zentrum Düdingen (FR) leitet eine Blende den Schall von der nahen Neubauzone weg.



4. Wie der Glockenklang verbessert werden kann

Was am Glockengeläut stören kann, ist nicht nur der Zeitpunkt und die Länge, sondern auch die Lautstärke und die Art des Klangs. Es gibt Möglichkeiten, den Klang angenehmer zu machen. Dazu ist es wichtig, die Glocke als Klangkörper zu verstehen, als Instrument. Klang und Lautstärke sind nach dem Guss der Glocke nicht für alle Zeiten fixiert, auch wenn Gewicht, Grösse und Form den Ton vorgeben. Wie sich dieser entfaltet, hängt aber von weiteren Faktoren ab:

- Vom Turm, der einen riesigen Resonanzkörper bildet. Wie hoch ist er? Welche Schall-Öffnungen hat er, wie gross sind die Abstände dazwischen, aus welchem Material ist er gebaut?
- Von der Art der Aufhängung und des dazu verwendeten Materials
- Von der Technik, Geschwindigkeit und Abfolge der Schläge
- Von der Abnutzung des Materials.

Der Glockenturm, der «Resonanzkörper» der Glocke

Glocken sind für eine optimale Klangentfaltung auf einen Resonanzraum angewiesen. Er mischt die verschiedenen Tonfrequenzen zu einem «weichen» Ganzen und verhindert den allzu direkten Schall, der als aggressiv empfunden wird.

Verbesserungsmöglichkeiten: Natürlich kann man den Turm nicht einfach neu bauen, aber man kann den Resonanzraum verbessern. Holz an Wänden und Decken sowie Lamellen absorbieren unangenehm hohe Frequenzen hörbar. Die Ausrichtung der Lamellen, ihre Dicke, die Abstände und das Holz selber sind Variationsmöglichkeiten, mit denen man der Glocke gerecht werden und den Klang wesentlich verbessern kann.

Kosten: Von rund 5000 Franken für einfache Massnahmen mit Holz bis zu 35'000 Franken für eine Verkleidung aus Plexiglas.

Dieser Glockenstuhl aus Stahl wurde auf Schwingungsisolatoren gesetzt. Sie unterbinden weitgehend die unangenehmen Körperschall-Übertragungen.



Empfehlung: Dank den vielen Variationsmöglichkeiten kann diese Art der Verbesserung gut auf Wünsche und Gegebenheiten ausgerichtet werden. Eine moderne, interessante Möglichkeit ist das Plexiglas, das im Gegensatz zu normalem Glas Schall durchlässt, diesen aber dämpft und dabei die höheren, eher unangenehmen Frequenzen stärker herausfiltert als die tiefen, angenehmen. Plexiglas braucht dank des geringen Gewichts auch keine aufwendige Montagekonstruktion.

Der Glockenstuhl

Die Tragkonstruktion der Glocken hat einen grossen Einfluss auf den Klang. Glockenstühle aus Stahl und Gusseisen sind weniger elastisch als solche aus Holz. Anstatt die Schwingungen der Glocke aufzunehmen, werden diese verändert und weitergeleitet. Die Folge sind Körperschall-Übertragungen, welche insbesondere bei Zementtürmen zu unangenehmen Nebengeräuschen führen.

Korrekturmöglichkeit: Schwingungsisololation. Glockenstühle, die nicht aus Holz sind, können auch nachträglich auf Schwingungsisolationen gesetzt werden. Das verbessert nachweislich nicht nur den Klang, sondern reduziert auch die Schwingungsenergie, welche an den Turm abgegeben wird. Das wiederum schont nachhaltig das Bauwerk.

Kosten: Die Isolation allein ist auf rund 20'000 Franken zu veranschlagen. Erfolgt sie im Rahmen einer grösseren Restauration, ist sie billiger.

Empfehlung: Kaum eine Investition kann sich derart lohnen! Die Schwingungsisolatoren reduzieren die Energie, welche auf das Bauwerk übertragen wird, auf einen Viertel bis einen Siebtel. Weil dadurch das Bauwerk weniger Schaden nimmt, kann der Restaurationszyklus des Turmes wesentlich verlängert werden – die Kosten sind durch die Ersparnisse schnell mehr als wettgemacht.

Die Läutmaschine

Fast alle Glockengeläute werden heute elektronisch gesteuert. Der Motor «hört» auf einen Sensor, der Zug um Zug die jeweils zu leistende Kraft ausrechnet und eine feine Einstellung erlaubt. Der Spezialist variiert die Höhe, zu der die Glocke geschwungen wird, und damit den Winkel, in dem sie ausschwingt. So wird die Glocke intoniert, das heisst, der Klang wird angenehm gemacht, aber nicht erstickt. Eine gekonnte Intonation schafft ein gutes Gleichgewicht von Kraft und Weichheit, was von den meisten Menschen als angenehm empfunden wird.

Korrekturmöglichkeiten: Die Intonierung verbessern. Sie kann das Dröhnen oder den dumpfen, kraftlos scheppernden Ton fast oder ganz eliminieren und eine wärmere Ausstrahlung schaffen.



Ein Läutantrieb besteht aus Antriebsmotor, der Läutmaschine bzw. dem Steuerschalter und dem Antriebsrad mit Kette.

Durch eine abgestufte Einstellung – grosse Glocken können zum Beispiel weniger hoch gezogen werden als kleinere – kann der Gesamtklang sehr gut ausgeglichen werden, wie bei einem guten Orchester. Sehr wichtig ist das gekonnte Abbremsen: Nicht jede Glocke schwingt gleich aus.

Kosten: Neue Elektrosteuierungen kosten einige Tausend Franken pro Glocke. Eine gute Gelegenheit zur Anschaffung bietet sich, wenn mechanische Anlagen sowieso revidiert werden müssten.

Empfehlung: Eine ausgezeichnete und interessante Möglichkeit, die ein Geläut ganz neu zur Entfaltung bringen kann.

Den Klöppel überprüfen

Der Klang unterscheidet sich je nach Material und Form des Schlagwerkzeugs stark. Bei der Glocke ist das nicht anders als bei einem Xylophon.

Der alte Klöppel (links) hat eine abgenutzte Oberfläche und einen schweren Vorschwung. Die Schleifspuren an der Glocke zeigen, dass er seitlich zu viel Spiel hat und ins Schlingern kommt.



Der neue Klöppel (rechts) hat einen feineren Vorschwung und einen rundlichen Ballen.

Verbesserungsmöglichkeit: Ältere Klöppel haben oft Verschleiss-Erscheinungen (Verhärtung, Verformung) und birnenförmige Ballen. Neue aus Weicheisen, mit rundem Ballen und feinerem Vorschwung treffen den Grundton der Glocke besser.

Kosten: Einige Tausend Franken.

Empfehlung: Ein Klöppel-Ersatz kann erstaunliche klangliche Verbesserungen bringen.

Ist die Glocke vielleicht abgenützt?

Jahrzehnte- oder jahrhundertlang wiederholte Schläge können den inneren Rand nach und nach ausschlagen. Das verschlechtert den Klang, und zwar so langsam, dass man die Veränderung kaum bemerkt. Gut möglich, dass Ihre Glocken ganz anders und angenehmer geklungen haben, als sie installiert wurden!

Verbesserungsmöglichkeiten: Eine Glocke kann mehrmals gedreht werden, so dass der Klöppel an einer anderen Stelle auf-

schlägt. Ist der ganze Rand ausgeschlagen, ist es Zeit für eine Rundenerneuerung, welche eine Spezialfirma ausführt.

Kosten / Empfehlung: Es sind keine generellen Angaben möglich. Eine Offerte schafft Klarheit.

Ist die Glocke beschädigt?

Wie es scheppert, wenn Metall verletzt ist, wissen alle. Wenn eine Glocke sprang, einen Riss bekam oder rundherum abgenützt war, half bis vor kurzem nur ein Neuguss. Heute können beschädigte Glocken nach einem neuen Verfahren geschweisst werden. Auf diese Weise kann der altherwürdige, vertraute und einmalige Klang einer Glocke mit einem vernünftigen Kostenaufwand gerettet werden. Wie gross dieser ist, kann eine Spezialfirma nach eingehender Untersuchung der Glocke angeben.

5. Weitere Möglichkeiten des Entgegenkommens

Stört das Glockengeläute immer noch, obwohl die technischen Verbesserungsmöglichkeiten ausgeschöpft sind, gibt es weitere Möglichkeiten des Entgegenkommens.

Reduktion der Läutdauer

Für Gottesdienst, Hochzeit und Trauerfeier erklingt das Vollgeläute. Es dauert etwa 13 Minuten. Oft wird noch der Sonntag ein- und ausgeläutet. Der Sonntagsgottesdienst wird zudem mit einer einzelnen Glocke vor- und ausgeläutet. In einer Stadt mit mehreren Kirchen

und in Gemeinden mit häufigen Trauungen und Abdankungen kann es am Wochenende insgesamt also länger als eine Stunde läuten. Das ist für viele Menschen an der Grenze des Zumutbaren.

Hier besteht Spielraum, den es auszunutzen gilt. Eine Reduktion auf 10 Minuten Vollgeläute bringt schon viel, wie verschiedene St.Galler Gemeinden gemerkt haben. Auch beim Frühgeläute kann die Läutdauer zum Beispiel auf 2 Minuten verkürzt werden, wo um 6 Uhr geläutet wird, und auf 3 Minuten, wo um 7 Uhr geläutet wird.

Zeitliche Verschiebung

Am meisten Unstimmigkeiten verursacht das Frühläuten, das je nach Gemeinde schon um 6 oder gar 5 Uhr erklingt. Das empfinden viele Menschen als nicht mehr zeitgemäss, stehen doch nur noch wenige Leute so früh auf. In der Stadt Zürich ertönt das Frühgeläute generell um 7 Uhr, ein Trend, der sich in manchen Landgemeinden fortsetzt. Er stützt sich auf eine Rechtssprechung, die das nachbarliche Ruhebedürfnis höher einschätzt als den Anspruch, «Gottes Ruf» müsse vor aller menschlichen Beschäftigung erklingen.

Eine andere Glocke

Immer dann, wenn mit nur einer Glocke geläutet wird, zum Beispiel beim Früh- oder Vesperläuten, kann getestet werden, ob der Wechsel zu einer anderen Glocke eine Verbesserung bringt. Eine andere Glockenkombination könnte auch beim Zeitschlag ausprobiert werden, was allerdings aufwändig ist.

Die Zahl der Zeitschläge verringern

Kirchenglocken sind auch eine klingende Uhr. Beim Stunden- und Viertelstundenschlag wird die Glocke nicht geschwungen, sondern in Ruhestellung mit dem Uhr-Schlaghammer zum Klingen gebracht.

Man kann die Lautstärke dieses Vorgangs nicht reduzieren, ohne den Zweck dieses Läutens zu untergraben: Dass man hört, wie spät es ist.

Glocken als Zeitangabe sind ein Dienst an der Öffentlichkeit und keine kirchliche Notwendigkeit, weshalb sich die Kirche in diesem Punkt sicher gesprächsbereiter zeigen kann. Wird dieser Dienst nicht mehr oder teilweise nicht mehr gewünscht, zum Beispiel nachts, kann die Zahl der Zeitschläge verringert werden. Die Glocken schlagen dann zum Beispiel nur noch die Stunden, oder von 22 Uhr bis 6 Uhr überhaupt nicht mehr.

6. Rechtliches

Bei Glocken-Unstimmigkeiten handelt es sich um einen typischen Werte-Konflikt. Kommt die Rechtssprechung ins Spiel, wägt sie die Werte auf der Basis von Gesetz und Referenz-Urteilen ab.

Welche Rechtskörperschaften sind zuständig?

Das Verfügungsrecht über die Kirchenglocken steht den **Kirchgemeinden** zu. Sie bestimmen die Läutzeiten. Innerhalb der Kirchgemeinde übt die Kirchenpflege das Verfügungsrecht aus, wenn die Kirchgemeindeordnung den Stimmberechtigten nicht eine Mitsprache einräumt. Sie erlässt die Läutordnung. Dies selbstverständlich auf der Basis der Kirchgemeindeordnung bzw. der Gemeinde-Interessen.

§ 17 des Zürcher Gemeindegesetzes erlaubt den **politischen Gemeinden**, sich des Kirchengeläutes für öffentliche Zwecke zu bedienen, z. B. bei Sturm, zur Zeitangabe oder für Begräbnisse.

Ist Läuten Lärm?

Im juristischen Sinn: Ja. Läuten unterliegt der Umweltschutz-Gesetzgebung des Bundes (Umweltschutzgesetz, Lärmschutzverordnung) und darf deshalb Einschränkungen unterworfen werden.

Das Wort Lärm wird in der Alltagssprache als negativ empfunden. Rechtlich hingegen wird zwischen zwei Arten von Lärm unterschieden (Bundesgerichtsurteil 1A.240/2002 vom 3. April 2003):

1. Lärm als «unerwünschte Nebenwirkung einer bestimmten Tätigkeit», zum Beispiel Industrie- oder Verkehrslärm. Zweck eines Lastwagens ist nicht die Lärmerzeugung, sondern der Transport, aber leider macht er dabei Lärm. (Er könnte den Transport auch durchführen, wenn er keinen Lärm machen würde.)

2. Lärm als «eigentlicher Zweck der Aktivität». Beispiele sind Musik oder eben Glocken, deren Zweck darin besteht, gehört zu werden. Die Glocke kann im Gegensatz zum Lastwagen ihren Zweck nicht erfüllen, wenn man sie nicht hört. Banal, aber wichtig!

Welche Gesetze gelten?

Als Werte bzw. **Rechtsgüter** stehen sich grundsätzlich das Ruhebedürfnis von Individuen und eine gewachsene Tradition gegenüber. Wo sie sich widersprechen, werden sie nach dem Prinzip der Verhältnismässigkeit gegeneinander abgewogen. Das Bundesgericht hat einen Entscheid geschützt, welcher die Tradition vor das Ruhebedürfnis Einzelner gesetzt hat, weil erstere lokal und regional breit akzeptiert war. Es hat aber auch betont, dass die kantonalen Rechtsmittelinstanzen aufgrund von lokalen Gegebenheiten zu einem anderen Urteil kommen können.

Für Glocken bestehen keine Lärm-Belastungsgrenzwerte, vermutlich, weil Glockengeläut der zweiten Art «Lärm» entspricht (siehe

oben) und Glocken unter allen «Lärmquellen» eine kulturelle Sonderstellung haben. In einem Rekursverfahren kann eine Behörde allerdings trotzdem Lärmmessungen anordnen, um beispielsweise festzustellen, ob ein Geläute eine «Aufwachreaktion» auslösen kann (Bundesgerichtsurteil 1A.240/2002 vom 3. April 2003).

Die **Kirchenordnung** der reformierten Landeskirche des Kantons Zürich hält fest (Art. 49): «Alle Gottesdienste sind öffentlich. Das Geläute ist dafür Zeichen und Sinnbild.» Die Kirchenpflege bzw. die Kirchgemeindeversammlung setzt die Gottesdienstzeiten fest und erlässt eine Läutordnung.

In der Regel bestimmt die **Polizeiverordnung der politischen Gemeinde**, wann «Lärm» verursacht werden darf und wann nicht. Ein bekanntes Beispiel ist die «Nachtruhe». Die Verordnung kann allerdings ausdrücklich festhalten, dass Glockengeläut nicht zum störenden Lärm zählt. Die Kirchgemeinde kann sich dafür einsetzen, dass die Polizeiverordnung in diesem Sinne geändert wird.

Der rechtliche Spielraum ist also recht gross. Die Lösung eines Glockenstreites kann nicht einfach aus der Rechtsordnung herausgelesen werden, sondern ist das Ergebnis von Gesprächen auf der Grundlage der Rechtsordnung. Als Resultat wird, wenn notwendig, die Gemeindepolizeiverordnung und die Läutordnung angepasst. Die Kirchgemeinde wird um so mehr erreichen, je besser sie ins politische und kulturelle Gespräch der Gemeinde eingebunden ist.

Und wenn es trotzdem zum Rechtsstreit kommt?

1. Geht ein Gesuch oder eine Klage ein, prüft die Kirchenpflege die rechtliche Lage und ihren **Spielraum**. Jetzt profitiert die Kirchenpflege davon, wenn sie über ihre Glocken Bescheid weiss. Andernfalls holt sie das nach.

2. Die Kirchenpflege sucht auf jeden Fall das **Gespräch** mit der unzufriedenen Person und lotet aus, was hinter dem Empfinden einer Störung steckt. Es können die Glocken sein – oder mehr.

3. Die Kirchenpflege prüft alle Arten der **Verbesserungen** (Kapitel 4 und 5) und informiert sowohl Kirchgemeinde als auch Gesuchsteller/in darüber. Dazu kann sie Fachleute beiziehen.

4. Die Kirchenpflege sucht das Gespräch mit der **politischen Gemeinde** und strebt einen Konsens an, was die gesetzliche Regelung der Läutens betrifft. Sie initiiert, falls sinnvoll, eine Änderung der kommunalen Polizeiverordnung, so dass Kirchengeläute nicht als «störender Lärm» eingestuft wird. Eventuell muss sie auch ihre Läut-Ordnung anpassen.

5. Die Hoffnung ist berechtigt, dass auf diese Weise eine Übereinkunft erzielt und das Gesuch zurückgezogen wird. Andernfalls muss der **Entscheid der Kirchenpflege** schriftlich begründet und samt einer Rechtsmittelbelehrung (Rekursinstanz und -frist) der gesuchstellenden Person zugestellt werden. Erste Rekursinstanz ist die Baurekurskommission des Kantons Zürich.



Eine der wenigen noch von Hand geläuteten Kirchenglocken hängt in der Kirche von Oltigen (BL).

7. Hinweise

Juristischer Rat

Dr. Martin Röhl, Leiter des Juristischen Sekretariates des Kirchenrates, Tel. 01 258 92 21, martin.roehl@zh.ref.ch

Allgemeines Wissen über Glocken

Website «Glocken» auf www.zh.ref.ch/searchlights mit vielen weiterführenden Links

Autor: Thomas Ter-Nedden, thomas.ternedden@zh.ref.ch

Technische Beratung, Expertisen und Offerten

Glocken- und Kunstgiesserei Rüetschi AG, 5001 Aarau
Tel. 062 824 43 43, info@guk.ch

www.guk.ch

Patentiertes Schweiss- und Erneuerungsverfahren für Kirchenglocken: Firma Lachenmeyer, D-86720 Nördlingen
Tel. 0049 9081 45 89

Glocken-CD's

«Glocken der Heimat» I und II von Schweizer Radio DRS
Radiokiosk, Postfach 322, 8406 Winterthur, Tel. 0848 840 800

www.radiokiosk.ch

«Bim, Bam und auch ein bisschen Bum – wo die Glocken hell klingen». Informative und originelle «Siesta»-Sendung zu Glocken, von Christian Schmid, Schweizer Radio DRS. Bezug: Kirchlicher Informationsdienst kid (siehe Seite 2).

«AD MAIOREM DEI GLORIAM»

«Zur grösseren Ehre Gottes.» Leitspruch der Benediktinermönche, welche im 5. Jahrhundert zum ersten Mal Glocken für Kirchen gossen.
(Quelle: www.tira.de/Glocke)

Titelbild: Glockenspiel vor dem Krankenhaus